

Simone Kreamsberger

## Im Zentrum der Mensch

### Bibliotheksneubauten in Österreich

in

Hauke, Petra (Hg.): Öffentliche Bibliothek 2030.

Herausforderungen – Konzepte – Visionen, Bad Honnef : Bock  
+ Herchen Verlag, 2019, S. 91-98



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung –  
Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen  
4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0)  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

**DOI (Aufsatz) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/20208>**

**DOI (Gesamtband) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/19927>**

Gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds  
der Humboldt-Universität zu Berlin

# Im Zentrum der Mensch

## Bibliotheksneubauten in Österreich

SIMONE KREMSBERGER

*Bibliotheken sind für Menschen da, nicht für Bücher. Auch bei Neubauvorhaben wird in der Planung nicht mehr von der Zahl der Medien ausgegangen, vielmehr wird überlegt, wie Menschen die Bibliothek nutzen werden. In dem Beitrag werden drei aktuelle Neubauprojekte in Österreich exemplarisch herausgegriffen, die mit sehr unterschiedlichen Konzepten ihre Zukunft gestalten: Die neue Stadtbibliothek Innsbruck wurde im November 2018 in einem modernen Multifunktionsgebäude eröffnet. Bis Ende 2019 soll die neue Stadtbibliothek Dornbirn in einem architektonisch außergewöhnlichen Neubau in einem Park nahe dem bisherigen Standort bezogen werden. Und in Wiener Neustadt werden die Stadtbücherei und die Bibliothek der Fachhochschule ab September 2019 auf dem neuen Campus, gelegen in einem historischen Klosterareal, zu einer gemeinsamen Bibliothek zusammengeführt. Welche Konzepte und Visionen für die Zukunft hinter diesen Projekten stehen, wird in diesem Beitrag auf Basis von Interviews erkundet, die mit den verantwortlichen Bibliotheksleitungen im November 2018 geführt wurden. Gemeinsam ist ihnen, dass sie niederschwellige, offene und konsumfreie Wissens- und Begegnungsräume für die gesamte Bevölkerung schaffen wollen. Auf die Frage nach dem Fokus ihrer Planungen geben alle drei Bibliotheksleiterinnen dieselbe Antwort: Im Zentrum steht der Mensch.*

Keywords: Bibliotheksbau; Multifunktionale Architektur; Partizipation; Österreich; Innsbruck; Dornbirn; Wiener Neustadt; Öffentliche Bibliothek; Zukunft

## Einleitung

Bibliotheken sind für Menschen da, nicht für Bücher. Dieser Fokus vereint drei aktuelle Neubauprojekte in Österreich, die mit ansonsten sehr unterschiedlichen Konzepten ihre Zukunft gestalten.

Ein Wohnzimmer für die Stadt: Das soll die neue Bibliothek für Innsbruck sein. Die Stadtbibliothek Innsbruck wurde im November 2018 am neuen Standort eröffnet und mit großer Resonanz angenommen. 6 000 Besuche, 330 Neuanmeldungen und 5 128 Entlehnungen analoger Medien am Eröffnungswochenende zeugen von einem erfolgreichen Start.

Ein großzügiger offener Raum mit niederschwelligem Zugang zu Wissen und Information – das steht als Konzept auch hinter zwei weiteren Neubauprojekten, die aktuell in Österreich realisiert werden. In Vorarlberg soll bis Ende 2019 die neue Stadtbibliothek Dornbirn bezogen werden. In Wiener Neustadt entsteht bis September 2019 die neue „Bibliothek im Zentrum“. Diesem Projekt liegt ein innovatives Modell zugrunde: Die Stadtbücherei und die Bibliothek der Fachhochschule werden auf dem neuen City Campus zu einer modernen Bibliothek zusammengelegt. Die Fusion der Öffentlichen und der Wissenschaftlichen Bibliothek zieht sich durch alle Ebenen, wobei die beiden Ursprungsbibliotheken jeweils in der rechtlichen Form bestehen bleiben.

## Vom modernen Mehrzweckgebäude bis zum umgewidmeten Klosterareal

Dass sie neue Räume für die Bevölkerung aufmachen wollen, haben alle Projekte gemein – ihre Architektur, Lage und Gestaltung ist hingegen denkbar unterschiedlich.



Abb. 1: Die neue Stadtbibliothek Innsbruck. © Clemens Ascher.

Die neue Stadtbibliothek Innsbruck ist in einem multifunktionalen Gebäude untergebracht. Sie liegt im Sockel des Pema 2-Gebäudes, das sich darüber hinaus aus einem Wohnturm und einem öffentlichen Raum auf Stadtdachniveau für

gastronomische Zwecke zusammensetzt. Der neue Standort liegt an einer Hauptachse des öffentlichen Verkehrs mit Haltestellen vor der Eingangstür und verbindet das Zentrum mit dem bevölkerungsreichen, aber infrastrukturschwachen Osten der Stadt.

Bei der Gestaltung der aktuell 3 000 m<sup>2</sup> großen Bibliothek wurde auf natürliche Materialien gesetzt, ohne auf modernes Design zu verzichten: Der Eingangsbereich mit Terrazzoboden geht in den „Wohnzimmerbereich“ mit Teppichboden über. Kommunikationszonen sind durch Böden und Elemente aus Holz gekennzeichnet. „Wichtig war uns, trotz der Größe des Raumes eine zonierte und gemütliche Bibliothek zu gestalten“, schildert Christina Krenmayr, die Leiterin der Stadtbibliothek Innsbruck.

Neben der Sachbuch-, Belletristik- und Non-Book-Abteilung befinden sich im Erdgeschoss eine Kunstgalerie und ein Projektraum für unterschiedliche Veranstaltungsformate. Im Obergeschoss sind die Verwaltung, die abgetrennte Kinderbibliothek und der Veranstaltungsraum angesiedelt.

Letzterer ist für Christina Krenmayr der beste Ort in der Bibliothek: „Durch einen Geländesprung befindet man sich im Veranstaltungsraum auf der einen Seite vier Meter über Straßenniveau und kann dem geschäftigen Treiben an einer der Hauptverkehrsachsen folgen, während gleichzeitig auf der anderen Seite quasi auf Straßenniveau die Güterzüge zum Frachtenbahnhof vorbeirollen. Dabei genießt man einzigartige Einblicke auf das ganze Bahnhofsareal. Der Veranstaltungsraum ist wahrscheinlich der urbanste Ort der ganzen Stadt.“



Abb. 2: Visualisierung des Außenraums der Stadtbibliothek Dornbirn. © Dietrich | Untertrifaller Architekten mit Architekt Christian Schmölz.

Im Park hinter der bestehenden Bücherei entsteht die künftige Stadtbibliothek Dornbirn, gelegen in der Innenstadt und umgeben von Schulen. Das neue Gebäude hebt sich als frei geformter zweigeschossiger Pavillon von den rechtwinkligen Baustrukturen der Umgebung ab.

Durch zwei Eingänge ist das Gebäude möglichst unhierarchisch mit der Stadt verbunden. An den bestehenden „Trampelpfad“ im Park erinnernd, führt ein Gang durch das Gebäude, der sich mittig zu einem zweistöckigen, von oben belichteten Raum öffnet, der Foyer, zentrale Ausleihe und Lounge enthält. Die Kinderbibliothek mit Lesehöhle und Kreativraum ist ebenfalls von diesem Zentralraum aus zu begehen. Im Obergeschoss sind Sachbücher und Belletristik untergebracht. Im Untergeschoss ist unter anderem Platz für einen Jugendraum, einen Gaming-Raum und einen Makerspace. „Bei der Gestaltung war mir am wichtigsten, dass die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt stehen“, sagt die Leiterin der Stadtbibliothek Dornbirn, Ulrike Unterthurner. Die gesamte Nutzfläche des neuen Gebäudes beträgt 1 170 m<sup>2</sup>.



Abb. 3: Der Wissensturm der neuen „Bibliothek im Zentrum“. © FH Wiener Neustadt.

Die „Bibliothek im Zentrum“ befindet sich auf dem neuen City-Campus in Wiener Neustadt, der wiederum auf dem Areal des ehemaligen Karmeliterklosters liegt. Die 2 000 m<sup>2</sup> große Bibliothek ist zentral gelegen und fußläufig von den meisten Schulen erreichbar. Sie soll zu einer Belebung der Innenstadt beitragen.

Das Herz des Campus ist das Kirchenschiff, das künftig als Lesesaal und Rahmen für feierliche Veranstaltungen dienen soll. „Hier herrscht kontemplative Ruhe, als Insel in einer hektischen Zeit“, berichtet die Bibliotheksleiterin Marion Götz. Darunter befinden sich mittelalterliche Gewölbegänge, die einen Teil des

Buchbestandes aufnehmen und gleichzeitig Aufenthaltszonen bieten, unter anderem den Jugendbereich mit Gaming-Zone. Im Inneren des Traktes liegt ein Klostergarten. Das Gebäude wird durch moderne Zubauten erweitert, insbesondere durch einen Wissensturm, der einen Kontrast zum klassischen Baustil bildet. Unter dem Wissensturm befindet sich die Kinderabteilung. Die Bibliothek wird durch Lernkojen, Gruppenarbeitsräume, News Lounge, Coffee Corner und Computerarbeitsplätze ergänzt. Die Trennung des wissenschaftlichen und öffentlichen Bereichs und Bestands ist räumlich aufgehoben.

## Mehr Medien, mehr Angebote, mehr Zielgruppen

Durch die so differenziert ausgestalteten neuen Räumlichkeiten ergibt sich für jedes der Bibliotheksprojekte eine Fülle an Möglichkeiten, Schwerpunkten und potenziellen Zielgruppen.

In Innsbruck ist die Hälfte des Raums den Medien, die andere Hälfte den Leserinnen und Lesern gewidmet. Der Medienbestand kann durch die Erweiterung der Fläche auf das Dreifache erweitert werden: Die derzeit 55 000 Medien sollen auf 150 000 Medien aufgestockt werden. 60 Lese- und Computerarbeitsplätze mit kostenlosem WLAN stehen bei längeren Öffnungszeiten bis 19 Uhr zur Verfügung. Eine Innovation sind die nunmehr zwei Veranstaltungsräume, so Christina Krenmayr: „Im bisherigen Gebäude mussten wir tonnenschwere Bücherregale verschieben, um Veranstaltungen durchführen zu können. In der neuen Stadtbibliothek haben wir nun zwei Veranstaltungsräume, die wir jederzeit bespielen können, was sich auch in der Anzahl der Veranstaltungen gerade im lesepädagogischen Bereich niederschlagen wird.“

So sind etwa Schulveranstaltungen nun auch während der regulären Öffnungszeiten möglich. Für den Bereich Veranstaltungsmanagement ebenso wie für den Bereich Diversität wurde erfahrenes Personal eingestellt. Die Ziele steckt Krenmayr hoch: „Wir wollen alle Innsbruckerinnen und Innsbrucker ansprechen. Damit uns das gelingt, müssen wir verstärkt Zielgruppen ansprechen, die bisher den Weg in die Bibliothek nicht gefunden haben. Daher bemühen wir uns verstärkt um Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Ein weiterer Schwerpunkt wird außerschulische Jugendarbeit sein.“ Innovative Veranstaltungen von mehrsprachigen Angeboten bis zu Bürgerbeteiligungsformaten sollen dazu beitragen, mehr Menschen zu erreichen.

Auch in Dornbirn wird es mit der neuen Bibliothek möglich werden, Lernangebote während der Öffnungszeiten zu machen. „Unterschiedliche Nutzerinteressen können gelebt werden“, sagt Ulrike Unterthurner. Die Bibliothek wird zum Treffpunkt für alle. Unterthurner möchte einerseits im digitalen Bereich mehr Angebote setzen und hinsichtlich Medien- und Informationskompetenz Beratung bieten, andererseits weiterhin den analogen Bereich pflegen, den das klassische Bibliothekspublikum schätzt. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt für sie auch in Zukunft in der Sprach- und Leseförderung sowie im Bereich Family

Literacy in Verbindung mit Sozialarbeit. Kooperationen werden eine wichtige Rolle spielen. Ein besonderes Anliegen sind – wie auch in Innsbruck – Teilhabe und Partizipation: „Daher werden wir verstärkt zum Mitmachen einladen und Beteiligungsformate anbieten.“



Abb. 4: Der Lesesaal im Kirchenschiff. © FH Wiener Neustadt.

Die deutlichste Veränderung in der Schwerpunktsetzung wird sich in Wiener Neustadt abbilden, wo Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliothek fusionieren und Synergien freisetzen.

Auf das Bibliothekspersonal kommt freilich ein Veränderungsprozess zu. Seit Februar 2018 sind beide Bibliotheken mit ihren Beständen in eine neue Bibliotheksdatenbank migriert. Die neue Klassifikation und Aufstellungssystematik

bedeutet eine Änderung von knapp 100 000 Datensätzen und ein Neuetikettieren von ebenso vielen Medien. Die Bibliotheks- und Gebührenordnung wird komplett überarbeitet und vereinheitlicht. Die Bestände der Stadtbücherei werden mit RFID-Etiketten ausgestattet, was eine Automatisierung der Ausleih- und Rückgabevorgänge ermöglicht. Eine Besonderheit ist, dass die Mitgliedsgebühren komplett entfallen werden.

Die Neuerungen setzen Ressourcen beim Personal frei, die in die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen investiert werden sollen: „Durch die neuen Rahmenbedingungen wird der Arbeitsbereich jedes einzelnen Bibliotheksmitarbeiters qualitativ aufgewertet, jeder kann sich zusätzliche Kompetenzen aneignen und seinen Arbeitsbereich den eigenen Interessen entsprechend ausrichten, was möglicherweise die Belastung durch den Veränderungsdruck aufwiegen kann. Darüber hinaus besteht durch den größeren Personalpool die Möglichkeit, die Arbeitszeit weitgehend individuell zu gestalten“, schildert Marion Götz.

Kundenbetreuung wird intensiver betrieben werden als zuvor, etwa in Form einer E-Medien-Beratung, einem Coaching für vorwissenschaftliches Arbeiten, der Betreuung einer Gaming-Zone für Jugendliche und zahlreicher Veranstaltungsformate in Kooperation mit Wiener Neustädter Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Die Bibliothek übernimmt auch verstärkt gesellschaftspolitische Verantwortung, einerseits im Rahmen des Projekts „Bibliothek und Armut“ in Zusammenarbeit mit regionalen Sozialeinrichtungen und andererseits mit der Initiative „demenzfreundliche Bibliothek“.

Den Ortsansässigen soll die Schwellenangst vor einer wissenschaftlichen Einrichtung genommen werden. Die neue Bibliothek öffnet ihre Räumlichkeiten für die gesamte Bevölkerung als Lese-, Lern-, Inspirations- und Erlebnisraum.

## Konsumfreie Begegnungsorte für die Zukunft

Was von allen Bibliotheksleiterinnen betont wird und sich durch alle Konzepte zieht, ist der offene und vernetzte Ansatz. Es geht um gemeinsames Lernen, generationenübergreifende Formate, partizipative Prozesse. Ulrike Unterthurner beschreibt ihre Stadtbücherei als „kommunale Gemeinschaft, in der aktives bürgerliches Engagement, kooperatives Arbeiten und Lernen und Partizipation an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen möglich sein und gepflegt werden sollen“ – und das ist viel in einer Zeit, in der Gesellschaften zunehmend auseinanderbrechen.

Diese gesellschaftspolitische Funktion einer Bibliothek gewinnt weltweit an Bedeutung. „Bibliotheken sind Orte, an denen Fachkräfte, die das Wohl der Gemeinschaft zu ihrer Aufgabe gemacht haben, ihren Dienst an der Gemeinschaft verrichten“, heißt es in David Lankes' Keynote zur Next Library Konferenz in Berlin 2018. „Wir setzen uns für unsere Gemeinschaften ein, wir unterstützen sie



und nicht zuletzt sorgen wir auch dafür, dass Mitglieder selbst aktivistisch tätig werden.“ (Lankes, 2018).

Alle drei Bibliotheksleiterinnen heben die Bedeutung der Bibliothek als niederschweligen und konsumfreien Ort für die Bevölkerung hervor. Und auf die Frage nach dem Fokus ihrer Planungen geben alle dieselbe Antwort: Im Zentrum steht der Mensch.

## Literatur und Internetquellen

Fachhochschule Wiener Neustadt. (o. D.). *Bibliothek im Zentrum*.

<http://www.fhwn.ac.at/service/Bibliothek/bibliothekimzentrum>

Lankes, R. D. (2018, 7. August). *Ein Manifest für ein globales Bibliothekswesen*.

<https://davidlankes.org/a-manifesto-for-global-librarianship/#German>

Stadtbibliothek Innsbruck. (o. D.). Homepage. <http://stadtbibliothek.innsbruck.gv.at>

Stadtbücherei Dornbirn. (o. D.). Homepage. <https://stadtbuecherei.dornbirn.at>

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 31.01.2019 aufgerufen.